

# Sallese Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### für Anhalt und Thüringen.

Einzelpreis 10 Pfennig

Nr. 156

Jahrgang 217

**Bezugspreis:** monatlich 3,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhändler und unter Umständigen entgegen. — Höhere Anzahlung nur bei Vorzahlung. —  
**Schäftsstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62, Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5608 und 5610. — Postfachkonto Leipzig 30 512.

**Halle-Saale**

Sonntag, 5. Juli 1924

**Anzeigenpreis:**

Die Spaltenbreite 84 mm breit am Spaltenende 10 Pfennig, Kleinanzeigen 6 Pfennig, Familien-Anzeigen 4 Pfennig, Stellenangebote 3 Pfennig, Die 3 Spalten 20 mm breit am Spaltenende 10 Pfennig, Rabatt nach Carl. Zeitungsdruck Halle-Saale.  
**Schäftsstelle Berlin:** Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Kurier Nr. 8290 eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Schiele, Halle-Saale

# Die Botschafterkonferenz zur Entwaflnungsnote

## Foch über die Dauer der Kontrolle

### Die Vorbereitung der Antwort

Paris, 3. Juli.  
 Laut einem offiziellen Kommuniqué ist die Botschafterkonferenz heute vermittlungsartig zusammengetreten. Sie hat von dem Bericht des Interalliierten Militärkommissars in Versailles Kenntnis genommen. Die Mitglieder der Konferenz haben sich darauf auf Veranlassung der Zustimmung ihrer Regierung über die große Linie der Antwort auf die deutsche Note vom 30. Juni, betreffend die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland verständigt. Obwohl über den Inhalt dieser Antwort größtes Stillschweigen beobachtet wird, glaubt man in unterrichteten Kreisen zu wissen, daß die Botschafter auf dem Standpunkt stehen, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission ihre Aufgabe bis zum 30. September nicht zu Ende führen könne.

(Eigener Drahtbericht).  
 In der getagelten Beratung der Botschafterkonferenz über die deutsche Kontrollnote teilt der „Wain“ heute mit, daß Herr General Foch vor der Konferenz den Bericht des Militärkommissars in Versailles erstattet. Dieser Bericht erklärt, daß die Durchführung der Kontrolle in Deutschland nach der Ansicht der Militärs nicht bis zum 30. September beendet sein könne. Foch vertritt nicht die Meinung, die darauf in einer Beratung der Konferenz zur erstenhand in Aussicht genommen. Die Konferenz soll sich über den Wert der Antwort bereits einig geworden sein. Diese Antwort soll in wesentlichen Punkten die Forderung ausprechen, daß Deutschland an seiner letzten Kontrolle teil mitarbeiten werde. Die Kontrollkommission sollte, daß durch eine solche rechte Mittelzeit die Kontrolle in weiten Grenzen beendet sein könne. Sie könne aber eine bestimmte Verpflichtung auf den 30. September nicht übernehmen.

### Sinanzminister-Konferenz in Berlin

Berlin, 4. Juli.

(Durch Funkpruch).  
 Am Dienstag kommenden Woche findet in Berlin eine Konferenz der Sinanzminister der Länder statt. Der Zweck dieser Konferenz ist es, die Frage der Sachverhältnisse zu erörtern und die sich daraus ergebenden finanzpolitischen Maßnahmen, die die Interessen der Länder betreffen.

### Der Endzweck der Ruhrbesetzung

Berlin, 3. Juli.

Der maßgebende bisherige Stelle erklären wir: Das Echo de la Ruhr bringt, eingeleitet in den Bericht über die sogenannte Mittwochfrage, die nachstehende bemerkenswerte Mitteilung, die in der übrigen Presse bisher noch nicht aufgetaucht ist: „Su bemerken Sie ferner, daß am letzten Mittwoch eine

# Einigung im deutsch-russischen Konflikt

## Deutsch-russische Verhandlungen

Berlin, 4. Juli.  
 (Durch Funkpruch).  
 Der Vertreter des russischen Außenkommissars Litwinow, der sich mehrere Tage in Berlin aufgehalten hat, hat bei dieser Gelegenheit sehr ausführliche Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann gehabt. Die Besprechungen sollen eine Einigung über deutsch-russischen Handelverträge erzielen. Die Einigung dürfte sich auf der Linie vollziehen, daß zwischen der nächstterritorialen eigentlichen Handelsvertretung und den persönlichen exterritorialen Mitgliedern des Instituts unterschieden wird.

### Eine wilde Sträflingsflucht in Litauen

Kowno, 2. Juli.

Die obne Inzassen fahrende Droschke des deutschen Gesandten in Litauen, Dr. G. Müller, wurde unweit der Stadt Kowno von einer Bande von 12 flüchtigen Sträflingen erbeutet. Die Gefangenenleiter, die alle mit Revolvern und Gewehren bewaffnet waren, besetzten sofort alle Wege, den Aufbruch und die Zeitwörter der Droschke; einer von den Sträflingen nahm den Fahrer auf seinen Schoß und late sprachten ihn, in rasender Fahrt die Berge der Stadt zu erreichen. Unterwegs erkrankten die Überbrannten und halb zu Tode gebrachten Pferde und blieben am Fuße der Hildburgsee stehen. Dem Fahrer wurden aber mehrere Revolver an die Seite gelegt, und nachdem er sich auf die Pferde gesetzt hatte, brach er sie doch in zwei, daß sie die schwere Last fuhren die Straße hinausschleppen. Oben angelangt, verlegte jedoch der

Wohnung von Indultirellen eine Demarche bei Herrn Leunis gemacht hat, damit die Besetzung der Ruhr unter den jetzigen Bedingungen aufrecht erhalten wird. Diese Demarche hat dem Militärpräsidium ausbleiblich die folgende Lage der belagerten Gegend bereitet und einen Vergleich abgelesen mit der wachsenden Gefährdung der Lage der belagerten Eisenindustrie, deren Konkurrenz auf dem Weltmarkt sich bereits wieder als gefährlich erweist. Durch die Aufrechterhaltung des Status quo an der Ruhr können wir in gewissem Sinne den Kriegszustand Deutschlands beenden.“  
 Diese Nachricht ist wohl nur durch eine Indultirelle in die Presse gelangt, denn naiver und zynischer sind die letzten Ziele des Ruhrunternehmens wohl noch selten in der Weltgeschichte ausgehen worden. Sie wirkt ein interessanter Streifzug auf die Schwierigkeiten und Bemühungen, die vor Durchführung des Sachverständigenkommissars noch zu überwinden sind.

### Neue Kriegsgerichtsurteile

Mainz, 3. Juli.

Wegen Durchschneidung der Telegraphenverbindungen Rheinland-Berlin hatten sich Volkstrotter Karl Hartung, der am Wiesbaden gehörige Konrad Schurmann, die Telegrapheninspektoren Guerner und Ernst Lorenz, sämtlich aus Mülheim (Ruhr), vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten. Obgleich die Angeklagten erklärten, daß sie mit der Sache nichts zu tun gehabt hätten, verurteilte doch das Kriegsgericht den Konrad Schurmann zu 1 Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, den Volkstrotter Lorenz zu 6 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Guerner zu 1 Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Volkstrotter Hartung erhielt einen Freispruch. Die Angeklagten waren auf freiem Fuß, nachdem sie mehrere Wochen lang in Untersuchungshaft genommen worden waren. Der ebenfalls angeklagte Telegrapheninspektor Böttcher aus Mülheim ist vor einigen Wochen gestorben.

### Deutschland soll den Achtstundentag anerkennen

Bern, 3. Juli.

Die schweizerische Deputationskommission meldet, in den Kreisen der internationalen Arbeitskonferenz verlange, der französische und der englische Arbeitsminister hätten sich über die Ratifikation des Washingtoner Abkommens grundsätzlich geeinigt. Ferner sei man einig, daß Deutschland den Achtstundentag anerkennen müsse und daß eine Arbeitszeitverlängerung unter Hinweis auf die Reparationen unzulässig sei. Eine Verhütung dieser Regelung beim internationalen Arbeitsamt war nicht zu erlangen.

Wagen, er brach an mehreren Stellen, die Pferde rissen aus und luden das Weite. Die Verwundeten liefen auseinander und verschwand. Ähnlich werden in den kommenden Wintern die empfindlichen Zustände der Deutschen in den Achtstundentag anerkennen müsse und daß eine Arbeitszeitverlängerung unter Hinweis auf die Reparationen unzulässig sei. Eine Verhütung dieser Regelung beim internationalen Arbeitsamt war nicht zu erlangen.

### Die deutsche Note zum englischen Luftverkehr

London, 4. Juli.

Der Unterstaatssekretär für Luftfahrtverträge Leach erwiderte gestern im Unterhaus auf eine Anfrage Kennedys, daß gewisse Besprechungen augenblicklich mit der deutschen Regierung im Gange seien. Eine Erklärung über die Frage des Luftfahrtvertrages über deutschem Gebiet ist jetzt unangebracht. Neuter erklärt bezüglich der letzten deutschen Vorstellungen betreffend den Luftverkehr über deutschem Gebiet, der Berliner Regierung sei mitgeteilt worden, die sei eine interalliierte Angelegenheit, in der niemand für sich allein vorgehen könne.

### Das „Echo des Ostens“ auf sechs Wochen verboten

Königsberg, 3. Juli.

Wie die „Königsberger Volkszeitung“ mitteilt, ist das „Echo des Ostens“ vom 3. Juli ab erneut verboten, und zwar diesmal auf sechs Wochen. Die Gründe dazu sollen in Forderungen zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und zur Verleumdung d. h. liegen.

### Der neue Rechtskurs in Bayern

(Von unserem Münchener Mitarbeiter)

München, 3. Juli.  
 Fast ein volles Vierteljahr litt Bayern unter der Regierungskrise. Unter der Kanonade der Wälfischen und Sozialisten gingen die Verhandlungen ergebnislos von Woche zu Woche, und als sie Ende des vorigen Monats beinahe am Ziel zu sein schienen, warf der „Bayerische Kurier“ in seinem bekannten Artikel „Koalition oder Kapitulation“ seiner eigenen Partei, der Bayerischen Volkspartei, Knüttel zwischen die Beine, indem er darin gegen die Ausschließung Dr. Schneiders und das Verbleiben des deutschnationalen Justizministers Gütter in der Amtsprofessur. Die Knüttel wurden in einer der Bayerischen Volkspartei von den Deutschnationalen aberlangten Erklärung beteiligt, in der viele die Politik und die Tendenz des genannten Blattes mißbilligte. Diese Veräußerung der Ministerpräsidentenwahl hat unvorteilhaft das Gute an sich gehabt, daß durch die unvorteilhafte Erklärung der Bayerischen Volkspartei Klarheit über die Lage geschaffen worden war; und diese Klärung der Lage mag Herrn Dr. Feld den kühneren Entschluß, den ihm angebotenen Posten des bayerischen Ministerpräsidenten anzunehmen, leichter gemacht haben.

Am Mittwoch hat Dr. Feld nun im Landtage die mit Spannung erwartete Regierungserklärung abgegeben. Ein einleitendes Rede verblühte er etwa folgende Punkte: Kampf um die Wahl; ein nationaler Rechtskurs; Freiheit der Wirtschaft; Verfassungsreform; Volkstum zum Reichsbanken; keine Überregierung; für funktionellen Frieden; gegen die Moskauer Internationale und materialistische Weltanschauung; Sorge für die deutsche Wirtschaft.

Saal und Tribünen waren überfüllt. Oft hatte Dr. Feld den Beifall der Rechten, wenige Zwischenrufe hörten aus den Kreisen der Wälfischen, viele aus denen der Kommunisten. Jedenfalls kann man mit der Programmrede zufrieden sein; auf allen Seiten des Hauses hatte sie unfruchtbar Eindruck gemacht.

Das Programm selbst erhebt sich als das Bekenntnis eines innerlich rechtsgerichteten, auf dem Boden der organischen Staatsauffassung stehenden Mannes. Das der Redner dieses Bekenntnis etwas verblühte, eine Forderung des Gemeinwohlens im Volk; nicht in ihrer ganzen Konsequenz als eine in Wirklichkeit durchaus wälfische Idee zu betonen gewagt hat, dürfte aus Angst vor dem von der Parteien und Gunst verirrten Worte „wälfisch“ getrieben sein. Immerhin hat sich der Ministerpräsident in die nationalen Gefühle der Mehrheit des bayerischen Volkes eingebunden. Er verurteilt vor allem die Revolution von 1918 als „verwiltend, zerstörend, unorganisch, unphilosophisch“. Er hat der dritten Moskauer Internationale deshalb den offenen Kampf angedeutet und stellt dem moskowitzischen Kommunismus den eben, gottgewollten Kommunismus gegenüber, einen Kommunismus der Arbeit, den Kommunismus der Pflicht und den Kommunismus, der freiwillig den Lebenden von seinem Gute mitzuteilen läßt.

Sagt er so den Herren aus Moskau keine Meinung, so abwertet er an das Gemühen der Wälfischen mit den Worten, in denen er jede Überregierung als staatsgefährdend ablehnt. Mit Freude bekennt er sich zum Reichsgedanken und begrüßt alle vaterländischen Verbände und Organisationen, die sich der Kraftentfaltung des Staates widmen wollen.

Für Bayern fordert er Verfassungsreform. Dergestalt, daß eine höhere Selbstständigkeit der bayerischen Post und Eisenbahn erreicht werde. Konflikte zwischen den Einzelstaaten und dem Reich seien zwar vom Uebel. „Da aber, wo Lebensnotwendigkeiten der Einzelstaatlichkeit Bayerns es verlangen, geschähe auch einem Konflikt nicht aus dem Wege.“

Hier hat Dr. Feld ein großes Wort gelassen ausgesprochen. Wie denkt er sich, zu noch man fragen, eine Zusammenarbeit unter diesen nationalen Bedingungen mit jener Reichsregierung, die ein Ohr für Moskau und das andere für die Werturteile der Auslandspresse über unsere innere Politik stets offen hat? In allen diesen nationalen Fragen wird die Zukunft liegen, mit welchen Mitteln der Ministerpräsident die Verwirklichung seines gefestigten Bekanntheitsprogramms durchsetzen will.

1. 0,80  
 2. 1,15  
 3. 1,50  
 4. 1,85  
 5. 2,20  
 6. 2,55  
 7. 2,90  
 8. 3,25  
 9. 3,60  
 10. 3,95  
 11. 4,30  
 12. 4,65  
 13. 5,00  
 14. 5,35  
 15. 5,70  
 16. 6,05  
 17. 6,40  
 18. 6,75  
 19. 7,10  
 20. 7,45



# Der abbaureife Scheidemann

## Scheidemanns Abgang

Reife, 4. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtvorberathung beschloß die bürgerliche Mehrheit gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten und Kommunisten, dem preussischen Verordnungsabgabekomitee, den Oberbürgermeister Scheidemann abzubauen.

In der Entschließung heißt es: Es ist für den Dauerzustand als ausreichend anzusehen, wenn der Magistrat unter Aufrechterhaltung der Magistratsverwaltung aus einem Bürgermeisterei, dessen Tätigkeit lediglich die Finanzangelegenheiten umfassen soll, ferner aus sechs bis sieben Stadträten besteht.

## Der Strafprozeß gegen den früheren Innenminister Herrmann

Weimar, 3. Juli.

Vor dem großen Schöffengericht in Weimar begann am Donnerstag früh, um 8 Uhr, im Schörrgerichtsaal die zunächst auf 2 Tage angelegte Verhandlung gegen den früheren Minister und seine Genossen Regierungsdirektor von Goltz und Kreisdirektor Krenner (Meiningen) und Kreisverwalter von (Hessau), Paulian (Hild) und Koch (Gotha) wegen falschen Meldungen und Unterschlagung im Amt. Von Verleumdungen wird der Antrag gestellt, dem preussischen Innenminister Geringer als Sachverständigen darüber zu befragen, ob bei Ausschließung von Verleumdungsurteilen das Datum zu verzeichnen ist, an dem die Urkunde ausgestellt ist oder der Tag, an dem der Minister die Ernennung befragt hat und den preussischen Landwirtschafminister Dr. Wendorf als Zeugen befragen zu lassen, daß die Verträge im Landwirtschaftsministerium nicht fehlerhaft sind, daß das Datum entscheidend sein soll, an welchem der Minister die Ernennung befragt hat. Ueber den Antrag wird sich das Gericht erst schlüssig machen. Es erfolgte namentlich die Bestellung der Personalien der Angeklagten, die sämtlich noch

nicht vorbestraft sind, und hierauf die Verlesung des Schöffengerichtes, der Bezugs gegen § 348 Strafgesetzbuch und Verlesung gegen § 350 Strafgesetzbuch, gegen Kunge und Bezugs gegen § 350 Strafgesetzbuch. Es führt aus, daß er in den letzten Jahren im Kampf um die Staatsverwaltung tätig gewesen zu sein behauptet habe, als sich um sechs Doppelten zu summieren die bürokratische Vollziehung der von ihm geführten Verträge. Die Urkunde, anderen Vermögensverträge zu beschaffen, befreit er entschieden. Nach Schluß seiner Vernehmung, die fast zwei Stunden währte und in dessen Verlauf auch der Oberstaatsanwalt einige Fragen an ihn stellte, trat eine Pause ein, nach der die Vernehmung der anderen Angeklagten erfolgen soll.

## Die Aufhebung der Immunität Böhrners abgelehnt

München, 3. Juli.

Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtages beschäftigte sich in seiner heutigen Plenarsitzung in einer längeren Aussprache über die Immunität des Reichstages, eine Beschlußfassung darüber herbeizuführen, ob die Genehmigung der Vollziehung der gegen den Abg. Böhrner (Bayr. Volk) vom Münchener Volkstagesrat ausgesprochenen Strafe erteilt werden soll. Der sozialistische und der kommunistische Sprecher erklärten, daß sie aus grundsätzlichen Erwägungen für die Interdaktion des Strafvolkszuges eintreten. Die bayerische Volkstagesrat sprach sich gegen eine Unterbrechung aus, da sie grundsätzliche bei Hochverrat die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt habe. Der bayerische Landtag lehnt die Immunität ab. Die Immunität wurde mit 18 gegen 9 Stimmen der bayerischen Volkstagesrat, des Bauernbundes und der Sozialdemokraten abgelehnt.

In diesem Sinne nimmt als erste die deutschnationalen „Münchener-Ausbürger" Abendzeitung zur Erklärung Stellung, die „trotz allem, was schärfer und eindeutiger in der Rede hätte ausgedrückt sein sollen", ihr „nationalistisches Formel", ihren „ethischen Gehalt" und auch den Willen, in Treue dem Hofen zu dienen und das Volk aus den Wirrnissen der Zeit herauszuführen, anerkennend, dagegen bemängelt, daß Dr. Gehl zwar die Umgestaltung der Weimarer Verfassung fordert, die drohende Wirtschaftskatastrophe voranschaut, aber nicht deren tieferen Ursachen nachgeht, die eben doch nur in der grundsätzlichen falschen Führung der Reichspolitik liegen. Das Wort schließt seine Betrachtung über die Rede mit den Worten: „Es ist ein Programm, mit dem ich arbeiten läßt, das uns weiterbringen kann. Warten wir ab, wieviel es Wirklichkeitsgehalt bekommt!"

## Das Einladungsschreiben Macdonalds „eine schwere Ankortheit"

Paris, 4. Juli.

Die Unklarheit, die gestern über die Einladung, welche das englische Kabinett an die verbündeten Mächte mit Ausnahme Frankreichs zur Teilnahme an der Londoner Konferenz entsandte, bestanden hat, beginnt sich heute zu klären. Meldungen aus englischen und französischen Quellen lassen erkennen, daß die englische Regierung mit diesen Einladungen, die in der Form von Instruktionen an die britischen Botschafter in den verbündeten Hauptstädten erfolgten, eine Darstellung ihrer Auffassung von der Reparationsfrage verbunden hat, und zwar bezieht sich die britische Regierung, wie der „Matin" behauptet, darauf, die Hände für die Festlegung der Reparationskommission zu öffnen, indem sie neuerdings zur Befestigung der deutschen Verordnungen gegen den Sachverständigenplan ausländischer Vorkörper in das Feld zu führen. Der „Matin" behauptet die ganze Angelegenheit in einem sehr überaus kritischen Artikel, der gerade funktionell ist. Sauerwein nennt das Schreiben der britischen Regierung eine „schwere Ankortheit". Auffällig ist der französische Bericht, zwischen Macdonald und dem Beamten des Foreign Office zu unterscheiden. Die Beamten des Foreign Office schickten Macdonalds Instruktionen an die Botschafter unterzeichneten lassen, die Einladungen an die Briten, Italiens, Japans und verschiedener anderer Mächte ausbrückten. In diese Einladungen hätten sie entgegen den getroffenen Vereinbarungen ihre eigenen Anregungen hinsichtlich der Regelung des Reparationsproblems aufgenommen. Anzumerken, die auf die Festlegung der Reparationskommission nicht zu führen. In diesen Einladungen soll lebhaft gesagt werden, daß der Zweck der Konferenz in der Ausführung des Sachverständigenplanes bestünde. So sei es zu einem ersten Verstoß gegen die gemeinsamen Vereinbarungen gekommen dadurch, daß die verbündeten Mächte nicht nur der Gegenwart der Verhandlungen, sondern die Richtung mitgeteilt wurde, nach der sie orientiert werden sollten. Die englische Einladung, sagt Sauerwein fort, enthält die Angabe, daß „ein neues Komitee", das bei gewissen Anlässen von den Vorkörpern des Völkerbundes unterstellt werden müßte, nicht nur der Gegenwart der Verhandlungen, sondern die Richtung mitgeteilt wurde, nach der sie orientiert werden sollten. Die englische Einladung, sagt Sauerwein fort, enthält die Angabe, daß „ein neues Komitee", das bei gewissen Anlässen von den Vorkörpern des Völkerbundes unterstellt werden müßte, nicht nur der Gegenwart der Verhandlungen, sondern die Richtung mitgeteilt wurde, nach der sie orientiert werden sollten. Das bedeutet den Umsturz des Versailleser Vertrages und die Verneinung der Rechte Frankreichs, das, obwohl es einen Anteil von dem Prozent an den Reparationen besitzt, weit weniger, als es erlittenen Schäden ausmachen — auf dieselbe Stufe gestellt würde wie jede neutrale Macht, wenn die Feststellung gemacht werden soll, daß Deutschland gegen seine Verpflichtungen verstoßen hat. Die englischen Einladungen enthalten schließlich die Aufforderung, die Aufnahme der Reparationskommission der französischen Interessen gegen das französische und französisch im voraus ein formelles Bündnis abzuschließen für den Fall, daß sich Deutschland Verordnungen ausdenken könnten, d. h. die Verpflichtung der Verbündeten, unter dieser Voraussetzung an die Seite Frankreichs zu treten. Sauerwein glaubt zu wissen, daß die französische Regierung in Paris die heutigen Normativs vom Foreign Office genau ausschließen werden.

## Frankreich und die englischen Einladungen

Paris, 3. Juli.

Die englische Regierung hat soeben an die in Frage kommenden Staaten die Einladung geschickt, an der Londoner Konferenz teilzunehmen. Die französische Regierung hat, da sie de facto eingeladen wird, diese offizielle Einladung nicht erhalten. Sie hat jedoch von dem Wortlaut dieser Einladung Kenntnis bekommen. Die beschriebenen Bedingungen, die in diesem Dokument entwickelt werden, müssen als wesentlich für die Entscheidung in dieser Angelegenheit angesehen werden und sind keineswegs Gegenstand einer vorübergehenden Verständigung zwischen den Regierungen gewesen. In offiziellen französischen Kreisen wird erklärt, daß diese Einladungsschreiben, welches auch der Inhalt sein mag, nur die britische Regierung verpflichtet.

## Das Wort hat Herriot

Paris, 4. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Pariser Presse sagt sich über das Memorandum, das die britische Regierung im Hinblick auf die bevorstehende Londoner Konferenz an die verbündeten Mächte geschickt hat, sehr erregt. Einen besonders scharfen Ton schlägt das „Echo de Paris" an. Herriot sucht in dem Worte die Verantwortung zu schieben, die gestern auf Grund der Verständigung der „Morning Post" am Quai d'Orsay sich abgelehnt haben. Um die eingetragene Situation richtig zu begreifen, habe man ganze Stunden gebraucht. Erst gegen Abend konnte sich der Quai d'Orsay eine Mehrheit des englischen Memorandums beschaffen. Herriot wünscht zu erfahren, was die Gründe der Weigerung des in Londoner Botschafter Macdonalds gewesen sind, die Einladung zu ablehnen. Er ist der Meinung, daß die englische Regierung nur eine mündliche Einladung nach Paris richtete, nach Brüssel, Rom, Washington und Tokio aber neben einer mündlichen Einladung gleichzeitig das Memorandum geschickt habe. Das Wort ist jetzt an Herriot. Es gab drei Möglichkeiten. Entweder sei Herriot der Weigerung des in Londoner Botschafter Macdonalds Programm, oder er könne noch loskommen wie ein Mann, der von seinem Schmeißer loskommt, weil er mit der Form oder dem Inhalt des betreffenden Antrages nicht zufrieden ist und die Bestellung daher rückgängig macht, oder drittens bestimme die Möglichkeit, daß Herriot noch antwortet.

## Der englische Standpunkt

Paris, 4. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Dem „Matin" wird aus London gemeldet: Das Foreign Office gibt an, an Frankreich keine Einladung zu der Londoner Konferenz geschickt zu haben, da die Konferenz nach dem Standpunkt des in Londoner Botschafter Macdonalds vereinbart worden sei. Das die Einladung der britischen Regierung an die anderen Mächte anbelangt, so drückt sie den Wunsch aus, daß diese Mächte der franco-englischen Anwesenheit einer internationalen Konferenz beitreten mögen.

## Owen Houg auf dem Wege nach Europa

London, 3. Juli.

Es verlautet, daß sich die Großmächte über die Ernennung eines amerikanischen Vertretenden für die Kommission der Einmischung in Mexiko abgeklärt haben. Diese Kommission wird die Aufgabe haben, zu entscheiden, wann und wie die Reparationszahlungen erfolgen müssen und es soll die Vorkörpern der Reichsämtern und Bankämtern durch ihre Maßnahmen vermeiden. Es ferner wahrscheinlich, daß ein amerikanischer Mitglied der San-Antonio-Kommission sein wird, die nach den Vorkörpern des Sachverständigen eingesetzt werden soll. Es verlautet, daß Owen Houg sich auf dem Wege nach Europa befindet und daß er während der Konferenz in London anwesend sein wird. Es ist jedoch nicht allerdings noch nicht bekannt, ob er in irgendeiner amtlichen Mission hierher kommt.

## Italien ist skeptisch

Paris, 3. Juli.

Nach einer Meldung der „Information" aus Rom setzt die offizielle italienische Meinung einen skeptischen Standpunkt gegenüber den Vorkörpern der Reparationskommission von Owen Houg. Man ist der Auffassung, daß der vorbereitete Charakter dieser Zusammenkunft und die Bekämpfung der Ansprüche auf den Damocles das Interesse an ihr wesentlich vermindere. Diese Bekämpfung wird wahrscheinlich dazu beitragen, sich in den vorläufigen Verhandlungen durch die Mittel für nationale Wirtschaft, Herr De Rosa, vertreten zu lassen.

## Teilnahme Mussolinis an der Völkerbundstagung

Genua, 3. Juli.

In Genua rechnet man bestimmt damit, daß Mussolini an der im September beginnenden Tagung der Versammlung des Völkerbundes persönlich erscheinen werde, da jetzt schon die Räume für seinen Aufenthalt bestellt worden seien.

## Was ging in der Ministerkonferenz vor?

Berlin, 4. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Die demokratischen Blätter sind wieder einmal dabei, das Geschäft verhängnisvoll anzuzeigen über den Verlauf der vertriebenen Verhandlungen der Ständer mit dem Reichsregierung in dem Sinne auszumalen, als hätten die Ministerpräsidenten, die sich zur nationalen Opposition zählen, in diesem Gremium eine andere Haltung eingenommen, als sie sonst in der Öffentlichkeit zur Schau trügen. Der Eindruck von Randbemerkungen wird also jede Bedeutung abgetan und über die im Kommuniqué ausdrücklich erwähnten schwerwiegenden Bedenken die von verschiedenen Seiten geäußert wurden, wird einfach hinweggejagt. Um diese per se demontierende Regendebatte abzugeben, scheint es nötig, daß eine Aufhebung der beschlossenen Verhandlungen der Verhandlungen erfolgt und daß mit den Verantwortlichen der einzelnen Länder durch Anfragen Klarheit über die Stellungnahme der Staatsoberhäupter geschaffen wird. Damit dürfte dann auch die Frage der Wiedereinsetzung des Reichspräsidenten ins Rollen kommen.

## Das Ergebnis der Berliner Studentenvahlen

Berlin, 4. Juli.

Das amtliche Ergebnis der Wahlen zur Studentenvertretung der Berliner Universität ergibt folgenden Bild: Ihre Stimme haben abgegeben 378 Studierende, davon sind acht unglücklich. Von 6000 Studierenden haben also 63 Prozent gewählt. Von den abgegebenen Stimmen entfallen auf die deutsche Gruppe 294, auf die deutsche Studentenbund 605, auf Deutsche Nationalisten 1048, auf Deutsche Gruppe 476, auf die Jugendbewegung 288, auf die Kommunisten 146 und auf den Berliner Waffenzweig 888. Demgemäß wird die Schülervertretung im neuen Studentenvorstand: Vereinigte Deutsche Liste 8, Studentenbund 14, Deutsche Wirtschaft 28, Deutsche Gruppe 18, Jugendbewegung 7, Kommunisten 8, Berliner Waffenzweig 24.

## Nachwahl in Oepeln am 14. September

Berlin, 4. Juli.

Insammlisch wird gemeldet: Die Besprechungen zwischen dem Reichsminister des Innern und der Reichsleitung über den Termin der Nachwahl in Oepeln haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Wahl mit Rücksicht auf die Ernte erst im September stattfinden soll. Der Reichsminister des Innern hat daher durch Verordnung, die im „Reichsanzeiger"

veröffentlicht wird, die Nachwahl auf den 14. September 1924 anzuordnen. Die Stimmzettel werden am Wahltag 9 Uhr in der Zeit vom 17. August bis einschließlich 24. August neu ausgelegt. Einsprüche gegen die Stimmzettel müssen bis zum Ablauf der Auslegungfrist erhoben werden.

## Preussischer Landtag

Berlin, 3. Juli, 11 Uhr vorm.

Das Haus stimmt zunächst beiseite, einen Antrag des Hauptauschusses ab, der von der Regierung folgende Hilfsanträge in dem Sinne ablehnt, daß die im Reichsanzeiger, Neuf, Geringer, Kirchgess, Fuchs, Gersfeld, Hofmeister und Frankenberg durch schwere in unserer Geschäftslage verlangt.

Dann wird die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung

fortgesetzt. Abg. Dreiwitz (Hörsing) erklärt, seine Partei betrachte das Sachverständigenkomitee der drohenden neuen Inflation gegenüber als das kleinere Übel. Darum habe sie ihm im Reichstage zugestimmt.

Abg. Hirt (Hr.) schlägt die folgende Hilfe, die dem fahnen führenden Reichsanzeiger als getragenes Gebot aus dem unbesetzten Gebiete zuteil werde. Die übermäßig hohe Wertberzugssteuer müßte wesentlich herabgesetzt werden. Abg. Goll (Dem.) verlangt gleichfalls den schleunigen Abbau der Wertberzugssteuer, die den internationalen Verkehr auf dem europäischen Festlande lähmt.

Handelsminister Giering betont, die allgemeinen anerkannte Not des gewerblichen Mittelstandes sei nicht durch Sünden der Reichs- oder Staatsregierung verschuldet worden, sondern die Folge der Inflationssperiode und der Kreditkrisis. Um so wichtiger sei es, daß die mit der Sachverständigenkommission zusammenhängenden Schritte recht bald durchgeführt würden. Ein planmäßiger Abbau aller Zwangsbestimmungen für die Wirtschaft sei nötig. Die Frage des Promotionsrechts der Handelshochschulen werde in nächster Zeit zum Gegenstand eines Rohinhaltsaufschusses gemacht werden. Abg. Dr. Bauer (Hr.) behauptet den Rücktritt der im Reichstagsparlament eingetretene, ist, besonders durch die Einschränkung der Ausbildungsstellen für Mädchen. Abg. Otter (Soz.) sieht die Ursache der passiven Handelsbilanz darin, daß die deutsche Industrie mit Inflation und Inflationserwartungen leidet.

Abg. Dr. Gumbel (Soz.) verlangt die größte Förderung der Berliner Hafenanlagen und protestiert gegen die Verzugung Hamburgs. Abg. Dreiwitz (Hörsing) wendet sich gegen einige Bemerkungen des Ministers und erhält viele Ordungen, weil er wiederholt die Ausführungen des demokratischen Abgeordneten Goll unverständlich nennt.

Abg. Menzel (Deutschnl.) unterzieht die Ausführungen des Abgeordneten Gumbel. Abg. Frau Ludwig (Komm.) wirft dem Minister Betrug der proletarischen Klasseninteressen vor.

Abg. Dr. Gumbel (Dem.) bezieht die Erklärungen des Ministers für die freie Wirtschaft. Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen über die Anträge werden vertagt.

In der Eingangsrede fordert Abg. Reichhoff (Deutschnl.) den Bau eines Botschafters auf der Potsdamer Brücke.

Minister Giering erklärt, daß das zugeht aus finanziellen Gründen nicht möglich sei. Damit ist die zweite Beratung des Haushalts erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Verzeits. — Der Reichstagsrat

Abg. Cheroth (Soz.) bezieht die Verhältnisse im Saarrevier und das Verhalten des deutsch-französischen „Saarbundes". Die Abg. von Waldbäumen (Deutschnl.) hält die Laufen, die aus dem Sachverständigenkomitee erwachsen würden, für unzulässig. Die sachverständigen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern müssen in den Grenzen einer Verständigung liegen, die über den Parteien liegt.

Abg. Limberg (Soz.) legt die Stellung seiner Fraktion zu den einzelnen Anträgen dar. Die Beibehaltung des deutschen Arbeiters dürfe nicht niedriger sein als in den Nachbarländern. Schluß 10 Uhr.

## Vertagung des Landtages auf 10 Tage

Berlin, 3. Juli.

Nachdem der preussische Landtag die Beratung des Handelsauschusses zu Ende geführt hat, wird er am Freitag den 9. August um 9 Uhr in der Zeit vom 10. August bis einschließlich 19. August neu ausgelegt. Einsprüche gegen die Stimmzettel müssen bis zum Ablauf der Auslegungfrist erhoben werden.



**Dr. Heinrich Meinhof und Frau**  
 Maria geb. Gabriel.  
 Halle (Saale), den 3. Juli 1924.

**Kaufmann, Verein & V.**  
 Sonntag, den 7. Juli, abends  
 8 Uhr im  
**Remarktschützenhaus (Sara)**  
**Sommerkonzert**  
 angeführt von der gem. Kapelle  
 von der gem. Kapelle  
 Eingang Karlstraße.

**Rüstlerverein**  
 auf dem Pflug,  
 Halle a. d. Saale,  
 Am 5. Juli d. J.

**Sonnenwendfeier**  
 in Bad Nauendorf. Karten für Freunde und Gönner  
 des Pfluges sind bei Stein, Alte Promenade 8, zu haben

**Hotel Hohenzollernhof,**  
 Magdeburger Straße 63.  
**Tanzabend.**  
 Jeden Sonntag  
 5-Uhr-TEE.

**Kurhaus Wittekind**  
 Heute Freitag  
**Geselliger Abend**  
 für Damerfräulein-Abend.

**Bauers Restaurant**  
 Hallesche Straße.  
 Schöner, schattiger und handgezierter  
 Garten.

**Wratzke & Steiger,**  
 Poststr. 9/10  
 Juwelen — Gold — Silber.

**Saalschloss - Brauerei**  
 Sonnabend abend pünktlich 8 Uhr grosses  
**volkstüml. Sinfoniekonzert**  
 des Stadttheater-Orchesters.  
 50 Musiker. Leitung: Kapellmeister Fritz Volkman.  
 Eintritt 50 Pfg. — Karten gültig.

**Stadttheater**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr  
**Kolportage.**  
 Sonntag  
 Katja, die Tänzerin.

Segen des Mansfelder Bergbaues.  
 5 Stück  
 echt silberne  
 vollständige

**Besteck-**  
**ausstattungen**  
 jedes Stück 800 und  
 Tittel. Halle.  
 gestempelt, empfiehlt  
 einzeln,  
 in Dutzenden  
 und in  
 ganzen Aus-  
 stattungen

**Zu billigsten Preisen**  
 als vorzügliche  
**Kapital-Anlage**  
**Juwelier Tittel,**  
 grüestees  
 Besteckhaus  
 mitteleuropäisches.  
 Goldene  
 Medaillen 1921 und 1922.

**Die Wissenschaft zur Magenfrage.**

Auffallend wenig gefährt sind, wenigstens beim großen Publikum, die Anschauungen über den Nährwert der Lebensmittel, bei denen manche alte aber irrtümliche Ueberlieferung mitpielt. Uebertrieben wird der Nährwert der Hühereier, von denen ein Arbeiter, um bei Kräften zu bleiben, mindestens 35 bis 40 Stück tägl. verzehren müßte.  
 Prof. Dr. Theodor Bauer.

Sichtlich ihrer Preiswürdigkeit und vom Standpunkt des Nahrungs- oder Betriebswertes aus betrachtet, rangieren die Kalorien erzeugnisse vor sämtlichen Fleischsorten, Käse, Eier und Butter.  
 Dr. Hans Verdum.

Es ist kaum möglich, Nahrung in konzentrierter Form mit sich zu tragen als in Gestalt von Schokolade.  
 Prof. Dr. Dunge.

Ganz außerordentlich ist die Steigerung der Sättigungsbauer der Mähzeit, wenn man etwas Süßes hinterher isst.  
 Prof. Dr. Kefner.

Wo man Reichardtkafo und Reichardtshofolade zu Vorzugspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.

Bis zu **30 Proz. ermäßigt**  
 haben wir unsere prima  
**Schuhwaren.**  
**Christmann**  
 Große Steinstr. 69 (an der Post).

**Neue Schuhpflege!**

Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht Unmengen farbiger, harziger, unangenehm riechender Schuhcreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich und wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose überfettete wohlriechende **Edelcreme**

**Tuberan.**

Es gibt schon in kleinen Mengen einen samtweichen Glanz, verparzt nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haushaft und Reise höchst sauber, parfam und praktisch. Alle unansehnliche Schuhe werden wie neu. Für feines Schuhwerk unentbehrlich. In allen Drogerien und Schuhgeschäften!

Aktiengesellschaft für technische und kosmetische Unternehmungen, Abt. Tuberan, Dresden-II. 6.

**Sport-Anzüge**

Impregniert, prima Qualität, nur **29,50** Mark.  
**Fritz Freitag, Geiststraße 29.**  
 Spezialhaus impreg. Anzüge und Stoffe.  
 Auf Wunsch Maßanfertigung.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für  
**Beisfedern, fertige Betten, Julets, Reformbetten, Deckbetten, Steppdecken,**  
 Zahlungsvereicherungen.  
**Bruno Paris,** 1 Minute v. Markt.



**Gute Parkettfußböden**  
 persönliche Vertrauenssache!  
**Gustav Hönnemann**  
 Werkstätten für  
 Parkett-Fußböden  
 Büro: Sternstraße 4 — Fernruf 3631, 6849.  
 Fachm. Ratschläge und Angebote kostenlos!

**Lebende Schleie**  
 Pfund nur 1,40 Mk.  
 Lebende Aale, frischen Steinbutt, echten Rheinlachs  
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen in bekannter Qualität  
**Friedrich Kraemer,**  
 Fischerplan 2. Fernruf 6205.

**Inventar-Versteigerung.**

Wegen Aufgabe der **Domänenpachtung Cochstedt** bei Schneidlingen (Bez. Magdeburg) wird am **8. Juli d. J.** von vormittags **10 Uhr** ab ein Teil des lebenden und toten Inventars meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden und zwar:  
 3 2jähr. belg. Fohlen, 2 1jähr. ostpr. Fohlen, 12 schwarzb. Kühe, 1 schwarz. Zuchtbulle, 4 hochtr. Färsen, 7 Mastbullen, 6 kleinere Färsen, 17 2/3jähr. bayr. Stiere, 3 Zuchtsauen u. Ferkel, 1 Zuchteber, 5 Mastschweine, 1 Zambauer, 1 Halbverdeck, 1 Feldwagen, 1 Omnibus, 1 Kartoffelfortiermaschine, 1 Hackelmaschine, 1 fabrih. Gedrächtspreiße, 3 2mtr. Gutm. Maschinen, 6 Planeten, 1 Trieur, 3 2mtr. Drillmaschinen, 1 Rotendillmaschine, 1 Kartoffelrodelmaschine, 1 Kleckarren, 1 Rübenscheider, 3 Cambridgewalzen, 3 Ringelwalzen, 1 Reihenzäher, 2 Schlepplarken, 1 Kultivator, 4 Rübenheber, 7 Dreifachre, 17 Wandlere Pflüge, 12 Satz Holzleggen und noch vieles andere Domäneninventar.  
 Goglicht ist Station der Strecke Uferleben-Mienhagen und liegt 20 Minuten von der Station Schneidlingen der Strecke Uferleben-Sachsfurt entfernt. Besichtigung ist vorher gestattet. Bedingungen im Termin.  
**Cochstedt, am 26. Juni 1924. Die Besitzerin.**

**Kinder Leibchen**  
 — gestrikt —  
**Trikot — Drill Knüpftrikot**  
 in 10 verschiedenen Größen vorrätig bei  
**H. Schnee Mohr,**  
 A. & F. Ebermann,  
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 54

**Naumann-Pfaff-Phönix-Nähmaschinen**  
**H. Schöning**  
 Gr. Steinstr. 69  
 Fernruf 2027

**Molkereibutter**  
 in Gebinden und 1/2 Pfd.-Stücken.  
**Paul Lindner** Halle (Saale),  
 Butter-Einfuhr und Großhandel.

**Gelegenheitskauf:**  
 Einen 10/30 P.S.  
**Phänomen-Sportversitzer,**  
 fabrikneu, weit unter Tagespreis,  
 einen **Phänomobil-Lieferwagen,**  
 wie neu hergerichtet, verkauft  
**W. Wurmstich, Mersburger Str. 108.**  
 Tel. 2175.

Mitgliederverei, des  
 Hallische, Vereines  
 des Einl. -Kreisl. Hilfe-  
 vereines, Weidenplan 5  
 Donnerstag, 8. 10. 7. 1924,  
 nachm. 6 1/2 Uhr.  
 1. Jahresrechnung u. Ent-  
 laftung.  
 2. Auswahlschlüsse.  
 3. Voranschlag.  
 4. Bericht des Vor-  
 standes.

**Nähmaschinen**  
 auf Wunsch Teilzahlung.  
**Karl Möller, Schmeer-  
 straße 1.**

Für **Prinmaner** während  
 der Ferien  
**Landaufenthalt**  
 gesucht gegen Erteilung  
 von Stundlohnunterricht an  
 jüngere Schüler. Off.  
 unter Z. 5194 an die  
 Geschäftsstelle dieser Ztg.  
**Hofenträger**  
 sehr große Auswahl  
 H. Schönebeck, Gr. Steinstr. 54.

Ihr bitten unsere geehrten Leser,  
 nur bei weiteren Interenzen einzukommen.

# Halle und Umgebung

# 30-Jahrfeier der Johannesgemeinde

Halle, 4. Juli.

## Sommerabende auf der Saale

Manchmal möchte man es für unmöglich halten, daß Halle an der Saale liegt. Wer nichts davon weiß, kommt bei dem Anblick der von Rauch geschwärmten Fabrikschiffe nicht auf den Gedanken, daß in unmittelbarer Nähe von all dem Lärm und Getriebe der industriellen Großstadt die Saale vorbeifließt.

Wer an Sommerabenden in leisem Boot über die Saale hinauffährt, möchte meinen, durch Kilometer und Meilenometer von jener Stadt, in der er tagelänger lebt, getrennt zu sein. Das Boot auf der Saale und alles, was wir von dort aus sehen oder hören erschaffen können, befindet sich in einem fernen Land, zu dem wir Hallenser eben nur an Sommerabenden und -Nächten Zugang haben.

Jetzt schwimmt unser Boot auf der Mitte des Flusses. Es wird langsam Stromabwärts getrieben. Zur Linken die — unergänzlichen Wälder der Weichsel, die nur selten durch einen Windstoß zu leiseren Klängen gebracht werden. Und drüben auf der anderen Seite glühende und flimmernde Lichter, die in ihrem Spiegelbild in der Saale einen nebligen Tanz aufführen. Rote, violette und blaue, grüne und gelbe Farben tanzen durcheinander.

Wir treiben weiter abwärts. Wie ein gigantischer Koloss führt sich Weichselsteinis Genuer vor uns auf. Wir haben die Gegenwart vergessen und sind in Gegenwartlosigkeit versunken.

Da hingen wieder von irgendwoher an unser Ohr. Sie müssen aus weiter Ferne kommen. Studenten singen die, junge Menschen mit frischen Stimmen. Und dann wirpeln Geigenläute durch die Nacht, leise und beschwingend. Es ist nicht schwer, bei dieser Musik sich ganz dem Vergessen hinzugeben, zu träumen und auszurufen: —

Wenn wir morgen wieder am Schreibtisch sitzen oder mit Spade und Spaten unser Tagewerk verrichten, dann werden wir doch einmal meinen, von jenen Abenden auf der Saale durch Kilometer und Jahrzehnte getrennt zu sein. Es bleibt eben unmöglich, daß an unserer Stadt die Saale vorbeifließt. —

Sch.

## Landbesuch für Vorgeschiedene

Am Sonntag, den 6. Juli, 11 Uhr wird mit einem Vortrage nunmehr die dritte „Landausstellung zum Jahreslauf“ eröffnet.

### „Mai-Mittsommer“

Aus Winter und Vorfrühling hat sich die leichte Jahreszeit zum neuen Leben durchzählend. In der Waldpurgenacht wurde der Sieg vollendet. Freude, Song und Tanz bereinigt die Menschen zu feiern und festlich. Im Waldrausch und Quie, um Rainhof und Grün und andere Schmole blühenden Lebens scharen sich die Mai- und Mittsommer. Dann geht das Wägen und Dürfen dahin im Sommerlande des großen Lebens: Frucht und Ernte wird erweisen, wo Tiefenkräfte und ewige Werte, wo höherer Zauber und feinsten Saal war. Sonnenwendfeuer ist Abrechnung, Frucht und Stoffen. In den Wägen des „Sommer“ ist neben den immer natürlichen Feuer viel danges Ausfließen, viel wogendes Gemühen.

Stille mit mangelnder Aussicht und Zauber (Gebete) führt in die Entzeit.

Wiel Grün, Blumenstau, aufwendige Räume und Schmole, viel Länge und Sieber, ernstes und heiteres Schreiben zeichnen Mai und Sommer aus gegenüber dem bunten, vielgestaltigen Vorfrühlingstreiben und dem spürbaren Winter mit den vielen Lichtern in Haus und Hof. Mai und Sommer lebt draußen, zu auch ihre Räume.

Unsere Ansicht will die alten Räume sinnfällig ordnen und aufweisen, damit den Dutzigen wieder ein Bild werde, an welchem tiefwurzelnden Erde die Meisten vorübergehen, ohne zu wissen, daß dies in das Taglichte hinein Strafe aus ihm zu gewinnen sind.

## Stell unserer Stadtmitteln!

Schon jetzt müssen Vorkehrungen und Einrichtungen getroffen werden, um der Mai des Herbstes und Winters zu begegnen. Die evangelische Stadtmitteln unserer Stadt, Weidenplan 3/5, die nunmehr seit 35 Jahren in sozialer Weise gegen Arbeitslosigkeit, Elend und Großhabitat kämpft, ist bemüht, für den Winter all den Kreisen unserer Völkes, die nicht mehr in wägen Arbeit arbeiten sind, Brot und Arbeit zu verschaffen; es sind das besonders die alten Leute und Invaliden, die mit Kleinsten von Brennholz, in Haushaltungen mit leichter Garten- und Transportarbeit und ähnlichem beschäftigt werden.

Die Stadtmitteln brüht an alle Menschenfreunde und vor allen Dingen an die Hausfrauen unserer Stadt die Bitte aus, beim Einkauf von Brennholz daran zu denken, daß auch unsere alten Leute in der „Arbeitsstätte“ nicht vergessen werden und das Holz nach Möglichkeit vom Weidenplan 3/5 besorgen wird. Dort werden auch jederzeit Proben aller Art, Bücher,

Nachdem am 10. November v. J. die Johanneskirche auf 30 Jahre zurückblicken konnte, ist nun der Johannesgemeinde ein dreißigjähriges Jubiläum beschieden. Der Geschichtswissenschaftler Prof. D. Dooß wird bei der bevorstehenden Feier die Ereignisgeschichte des Kreisjubiläumsvorstandes überbringen.

In weitem Umfange breit gelagert, nimmt den Süden und Südosten unseres Stadtgebietes bis an die Bahnhalle Halle-Köpenick der Bezirk der Johannesgemeinde ein, deren Mitgliederzahl seit ihrer Gründung am 1. Juli 1894 nun 10 000 auf etwa 30 000 gestiegen ist. Die Gemeinde sieht wieder einmal an einer Station ihres bisherigen Ganges und beehrt den Eintritt in das dritte Jahrzehnt ihres Bestehens und ihrer Arbeit am Sonntag im Hauptgottesdienst feierlich zu begehen.

Ueber die Grenzen der Gemeinde hinaus noch immer Unkenntnis in weiten Kreisen außer eigenen Gemeindefreunden. Kurz kann gesagt werden, daß ein Stück der König- und Lindenstraße nordwärts und der größte Teil der Weidenstraße westwärts die Johannesparochie abschließen.

Seit 1907 arbeiten die Pastoren in getrennten Seelsorgebezirken, deren wir seit Februar 1922 fünf haben. Dies hat ganz gewiß sein Gutes, denn so kommt in die Arbeit an der Gemeinde liebevolle Klarheit und Ordnung, und das Wirken wird übersichtlicher, als wenn alles durcheinander ginge. Natürlich soll die Gemeinde selbst durch solche Bezirksteilung nicht zersplittern und zerfallen werden. Sondern die fünf Bezirke ist in vollstem Sinne eine selbständige Größe an sich. Jeder der Bezirke will sich in enger Verbindung mit dem Ganzen halten. Denn wir bilden eine einheitliche Gemeinde unter einheitlicher Leitung der Pastoren und der kirchlichen Körperschaften. Und wenn es auch geringfügig wird und sogar als unerwünscht zu bezeichnen ist, daß ein gewisses Sonderleben in den einzelnen Bezirken gepflegt wird, so darf doch nicht ein Denken von Sonderinteressen sein, wobei der Einklang der Gesamtgemeinde nicht genügend gemacht wird. Die Teile für die Größe und das Ganze für die Teile! — so ist es gewiß das Richtige.

In vielen Sitzungen der verschiedenen Körperschaften kommen die Belange der Gemeinde zu erster Aussprache und Behandlung. Es ist schade, daß wir mit diesen Sitzungen öfter weichen müssen. Zwar gilt es ein an das Vorkaus angeleitetes eigenes geräumiges Sitzungszimmer. Da dies jedoch in einem nach drei Seiten frei stehenden Anbau gelegen ist, so ist es noch nicht gelungen, es für die kalte Winterzeit genügend heiß zu machen, und so kommt es, daß die bestellten Vertreter der Gemeinde dort gewöhnlich nur im Sommer als Gäste einkehren. Man sieht da etwas unter dem Gesicht eines beengenden Notbehelfs, und schlichter steigt der Wunsch nach einem großen, schönen Gemeindepalast in uns auf. Man kann sich ja mit den Plänen der Ratskammer die Zukunft ausmalen, und unwirklich träumen wir ja und dann ein wenig davon, wie das sein würde, wenn wir ein herrliches Gemeindepalast hätten. Das Land ist da, auf dem es, so Gott will, einmal stehen soll — es liegt in besserer Lage —, aber das Haus sehen wir noch nicht. Wir mauern und zimmern in Gedanken daran.

In den letzten Jahren haben sich oft die Wände nach unserem Süden gelenkt, wir meinen damit den südlichen Teil unserer Gemeinde, in welchem unsere zweite Feststätte liegt. Wir waren schon einmal nahe daran, dort, und zwar noch weiter südwärts, einen Kirchplatz zu erwerben. Es ist bedauerlich, daß unsere damalige Absicht nicht verwirklicht worden ist. Somit wären wir jetzt wirklich von der strahlenden Sonne im Besitz eines schönen Wangenlandes, das uns als kirchliches Eigentum fort und fort managen würde, der Aufgabe einer wirksamen gottesdienstlichen Versorgung des südlichen Teiles unserer Ge-

meinde einbezogen zu bleiben. Zunächst teilen sich der vierte und fünfte Kirchplatz in die Straßen und Häusermauern der südwärts vorgeschobenen Gegend unserer Gemeinde, und auch von den übrigen Parzellen hat nach einer dem vierten Teil der an der zweiten Feststätte stattfindenden Gottesdienste übernommen. Dieser Zustand darf einwiegenen wohl als befriedigend angesehen werden. Kommen bessere Zeiten oder treten andere Verhältnisse in unserer Gemeinde ein, so wird auch hierin eine Wandlung zum Besseren einreten können.

Wie wird es unserer Gemeinde nun weiter ergehen und was wird in ihrem vierten Jahrzehnt und ferner äußerlich und innerlich aus ihr werden? Es sieht dies in Gottes Hand. Wir können keine Propheten sein. Trotzdem ist es gut, wenn wir uns einmal ein gewisses Idealbild setzen, und alle, die dieses Bild als richtig erkennen, werden wohl auch gern mitwirken wollen, daß wir ihm allmählich näher kommen. Was wünschen wir unserer Gemeinde bei dem jetzigen Eintritt in ihrem 40. Jahr? Wir wünschen ihr von Herzen, daß sie eine christliche Gemeinde mehr und mehr werden möge, eine Gemeinde, in der der Geist Christi auf dem Plane ist und alle die mannigfaltigen Neuerungen des Gemeindeglaubens durchdringt und durchdringt. Worauf kommt es hierbei am meisten an? Auf schöne, geistlich bedachte Gottesdienste, eifrige Seelsorge, gediegene Unterweisung der Jugend, auf fruchtbares Schwerechtwerden der Gemeindeglieder unter Einander, auf lebendige Mitarbeit derselben an unserem Gemeinleben, auf opferfreudige Liebe, die zu betätigen wir immer wieder Gelegenheit haben! Und dabei sei der Name nicht vergessen an alle diejenigen, die, zum Teil in leuchtendster Weise, sich bisher schon für die hohen Zwecke und Ziele unserer Gemeinde eingesetzt haben. Hier auch Erbe ist alle Lebendige aufs Hochstimm gestellt, und gerade heute, da diese Zeiten geschrieben werden, sollen die Leistungen der Väter und Mütter uns zu: Aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk (Jesajas 60). Der treue Gott, der das schaffen kann, der alle auch unsere liebe Johannesgemeinde nach innen und außen nachden zu seiner Ehre!

Dieser Gott hat uns ja und dann besondere Segenstage geschenkt. Als ich folgendes dürfte, bei uns anzusprechen sei die 5. November 1922. Das war ein Reformationsfest, festlich für uns! Da wurden unsere neuen Glöden geweiht. Wie laudeten wir da in stiller Andacht nach dem Wohlstand auf unser neues Gelüfte! Es konnte ja nicht anders sein, als daß der allgemeinen Wunsch durch die verdorbenen Herzen derer, die aber auch ausgesprochen wurde, möchten nun diese wieder-gewonnenen Glöden zusammen mit der alten, uns verlassenen machvoll ihre Klänge an die Herzen aller Hörer dringen lassen. Ja unwiderlich die Gemeindeglieder zur Teilnahme an unseren Gottesdiensten laden. Man beurteilt eine Gemeinde nicht ohne Grund nach dem in ihr stattfindenden Kirchenbesuch. Der Kirchenbesuch darf in allgemeinen durchaus als Gradmesser des geistlichen Lebens in der Gemeinde gelten. Man kann nicht sagen, daß derselbe bei uns darniederliegt. Aber er kann natürlich noch gehoben werden. Wiege unser 30-Jähriger doch die Wirkung haben, die Zahl derjenigen Kommuniten unter uns zu mehren, die sonntags wenigstens ein Glied dieses ist eine bestehende Erwartung) nach unserer Kirche entfassen. Verleihen, lieber Herr, — und auch freundlich darauf ein! — in 8 die Johannesglöden jetzt und in Zukunft zu sagen haben! —

Fabner.

Am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr findet in der festlich geschmückten Johanneskirche ein Festgottesdienst statt. Chorgesang und Kommunionfeier werden die Feier verschönern. Nach Schluß des Gottesdienstes wird vom Choral der Kirche ein Choral gehalten.

Noten und was sonst noch von den Hausbibeln herum steht, abgeholt und sinnig verwertet. Und wer sonst noch einen Ordnen für diese gemeinnützige Arbeit übrig hat, der möge ihn in dem Verzeichnis geben, daß er hier in die Hände von nützlichen Helfern gelangt.

Jeder tue, was in seinen Kräften steht, und es wird rechtzeitig Sorge getragen werden, daß das Heer der Arbeitslosen sich im Herbst und Winter nicht unnützlich vergrößert!

## Auto und Straßenbahn

Am 3. Juli vormittags fuhr in der Ludwig-Wuchererstraße (Ede Wiemarstraße) ein Geschäftsauto, als es einen mit Eisenblech umgebenen Wagen überrollen wollte, gegen einen aus Richtung Weststraße kommenden Straßenbahnwagen der Linie 5. Durch den Zusammenstoß wurde der Straßenbahnwagen und auch der Kraftwagen beschädigt und an letzterem außerdem die Scheibe am Führerort zertrümmert. Personen wurden dem Unfall nicht verletzt. — Am 3. Juli nachmittags erfolgte auf dem Hofstraße, Ede Weiden- und Hofstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen, wobei beide unerschütterlich Verletzungen davontrugen. Beide Fahrer wurden stark beschädigt.

— Grobes Militärkonzert im Waldpark. Am Donnerstagabend fand das angekündigte große Militär-Konzert der Stahlhelmabteilung im Waldpark statt. Um 8 Uhr war der Garten bereits durch die Besucher besetzt. Sehr stark waren die Mitglieder des Stahlhelms vertreten. Viel besonderes Freude wurde durch die Aufführung der „Gemeinnützigen“ Der erste Teil galt dem Gedenken an unsere Gefallenen. Kapellmeister Geisert hatte im Programm nicht zu viel besprochen. Die Bes-

uchungen seiner 42 Mann starken Kapelle waren über jedes Maß erhaben und wurden allseitig reiflos anerkannt. Besonders Anhang und großer Jubel rief das Potpourri aus dem Wehrtrage 1914/1918 mit dem Schlagwerk der Gebirgs- und Feldmusik. Anfolge der vorzüglichen Vorbereitungen des Kapellmeisters Geisert im Verein mit der Frau Schürig war der Abend für die Konzertbesucher äußerst wertvoll und hinterließ einen guten Eindruck. Der Waldpark hat sich durch die schöne Konzertmusik und die neue elektrische Lichtanlage ganz bedeutend verschönert und wird auch in Zukunft immer mehr Besucher heranziehen. Mit dem Rittener-Marsch schloß das Konzert. Nachdem noch ein Rundgang aller Teilnehmer durch Saal und Garten, an der Spitze Graf und Gräfin Ludner, erfolgt war, —

— Stahlhelmkonzert. Wir machen nochmals auf die im Anhangteil der heutigen Nummer angegebene Veranstaltung des Stahlhelms-Orchesters unter Leitung von Fritz Hofmann aufmerksam. Es ist ein besonderes Verdienst des Stahlhelms-Orchesters, die Sinfonienmusik in einem derartig großen Konzertpark, wie auch die Stahlhelmkonzerte darstellt, dem Publikum zu bieten. Die Gedenkmusik wurde vom ersten Chorleiter der Musikfeste ausgeführt.

— Bundes-Reinigungsland „Bühnenfest“. Veranlassung der Reinigungsfeier am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr in Kurhals's Kaffeearten in Wöllgarden. Referat des Vorsitzenden des Bundes, Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. A. B. d. e. l. d. e. n.

— Kapellen ist ungesund und ungesund. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g echte Toluol-Kerne zu kaufen, die unbedingte Stoffe von fetthaltiger Wirkung enthalten. Sieder; Gangelapotheke.

**Noch weiter Sommer-Ausverkauf**  
in allen Abteilungen.

**Obwohl durch unsere Preiswürdigkeit bereits erhebliche Warenmengen abgesetzt wurden, bieten noch grosse Vorräte Gelegenheit zu vorteilhaftesten Einkäufen.**

**Beispiellos billige Preise**  
ohne Rücksicht auf den Anschaffungswert

**A. Muth & Co.**

A.-G. Halle.





